

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Stempelgebühren beträgt 9 S. p. Seite
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 13. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amliche Bekanntmachung betreffend Marktverbot.

Behufs wirksamer Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist die
Abhaltung des in Calw auf Mittwoch, den 14. d. M., verfallenen Vieh-
marktes durch oberamtlichen Beschluß vom heutigen verboten worden.
Der gleichzeitig verfallene Pferdemarkt wird von dem Verbot nicht berührt.
Den Ortsvorstehern bleibt die weitere ortsübliche Bekanntgabe des
Marktverbots überlassen.
Calw, den 12. August 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Aug., nachm. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Die
Ankunft des Zaren in Berlin ist verschoben und
findet dieselbe am 27. ds. statt.

Berlin, 9. Aug. Es steht nunmehr entgeltig fest, daß der Kaiser
und die Kaiserin sich in der Nacht vom 16. zum 17. August nach Bay-
reuth begeben, dort gemeinschaftlich mit dem Prinzregenten von Bayern
mindestens zwei Vorstellungen am 17. und 18. bewohnen, daß sie dann am
19. nach Liebenstein reisen und sich dort zwei Tage aufhalten werden.
Am 21. werden sie sich dann über Karlsruhe nach Straßburg be-
geben, dort bis zum 23. Hof halten, am 23. in Metz, am 24. in Münster
i. W. und am 25. morgens wieder in Berlin sein.

Berlin, 11. Aug. Die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter wid-
met dem Kaiser Franz Josef herzliche Begrüßungsartikel, die den
hohen Gast des deutschen Kaisers als treuen Freund und Bundesgenossen
und als feste Stütze der Friedenspolitik feiern.

Ausland.

London, 10. Aug. Die „Morningpost“ sagt, anknüpfend an
die Toast-Reden des Prinzen von Wales und des Kaisers
Wilhelm, weder Deutschland noch England dächten an Krieg; aber beiden
Ländern werde täglich einleuchtender, daß, werde ihnen ein Krieg
aufgebrungen, sie zusammen stehen oder fallen müß-
ten. Es bedürfe deshalb keines papiernen Bünd-
nisses zwischen ihnen.

Cowes, 9. Aug. Die Königin begleitete den Kaiser bei
seiner gestern erfolgten Abreise bis an den Wagen und küßte ihn beim

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Es war Sommer geworden, herrlicher, blühender Sommer. Sechs Wochen
waren verstrichen, seit der junge Mexitaner seinen Einzug in Wendhausen gehalten
hatte; jetzt war es Mitte Juli, — des in seiner letzten Hälfte so unheilsschweren
Monats Juli 1870.

Die gräfliche Familie, mit Ausnahme des Majoratsherrn, saß auf der nach
dem Park hinausgehenden, schattigen Terrasse des Schlosses, wo die herabgelassenen
Marquisen die Sonnenglut zurückhielten und die künstlich arrangierten Gruppen der
Palmen und Lorbeerbäume die draußen herrschende Tageschwüle weniger empfind-
lich machten.

Gräfin Irma lag in einem Schaukelstuhl bequem zurückgelehnt und blickte
mit Wohlgefallen auf Manuel, der mit beständiger Liebenswürdigkeit zu ihr plauderte.
Sie lächelte leise, als sie bemerkte, daß er seine Worte, obgleich er allgemein sprach,
dennoch augenscheinlich hauptsächlich an Eddy richtete, zu der sein Blick unter den
dunklen Wimpern mit verhaltener Glut hinüberflammete.

Eddy aber schien die stumme Huldbigung des Betters gar nicht zu bemerken;
ihre blauen Aurenlaugen schauten beharrlich nach dem Park hin, der im flimmernden
Sonnengold vor ihnen lag. Nur selten öffnete sie den kleinen Mund, um sich an
der Unterhaltung zu beteiligen; fest lagen die Lippen auf einander gepreßt und
seltsam zuckte es wiederholt um die Mundwinkel, wie wenn ein Kind unerschläffig ist,
ob es weinen oder lachen soll.

Die Komtesse hatte sich während der letzten Wochen sehr verändert; aller
sprudelnder Uebermut war von ihr gewichen; sie schien gesetzter und ernster geworden

Abschied auf beide Wangen. Sämtliche Mitglieder des Königshauses fuhren
mit nach dem Quai, wo sie sich von dem Kaiser herzlich verabschiedeten.
Der Prinz und die Prinzessin von Wales begleiteten den Kaiser bis an Bord
der „Hohenzollern“. Nach herzlichster Verabschiedung dampfte die „Hohen-
zollern“ unter Geschützsalut nach Dover ab.

Pesth, 11. Aug. Die hiesigen Blätter begrüßen die Reise des Kaisers
Franz Joseph nach Berlin als eine neue beruhigende Gewähr für
die Erhaltung des Friedens, wie für die Kräftigung des Bündnisses. „Nemzet“
sagt, der Besuch des Monarchen sei ein Fest des mitteleuropäischen Friedens-
bundes, welchem die Völker dreier Großmächte mit Freude und Beruhigung
entgegensehen. Der „Pester Lloyd“ erklärt, das Bündnis habe in Ungarn
nur Freunde, keinen beachtenswerten Gegner. Ungarn sei von der Ueberzeug-
ung befeelt, daß Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich in Tagen der
Prüfung einig, unzertrennlich in der Verteidigung ihrer Existenz und Wohl-
fahrt gegen jegliche Gefahr sein werden. Das „Neue Pester Journal“ sagt,
Ungarn begleite den Monarchen mit seinen heftigsten Segenswünschen, es
sende herzliche Grüße in das befreundete Reich und freue sich, daß die Ver-
hältnisse sich so gestaltet, wie sie den Wünschen und Interessen der Nation
und des Vaterlandes entsprechen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt machte der hie-
sige Kirchengesangverein letzten Freitag einen Ausflug nach Lieben-
zell. Die Beteiligung war namentlich von Seiten der Damen eine zahlreiche.
Veranstaltet war der Ausflug zu Ehren zweier hier anwesenden Tonkünstler:
nämlich der Herren Theodor Ritte und Franz Zeischka aus
München. Der Name Ritte hat sowohl für den Verein als für das hiesige
musikliebende Publikum einen guten Klang infolge der überaus günstigen
Aufnahme, welche dem von Hrn. Ritte komponierten 23. Psalm zuteil ge-
worden ist. Hr. Zeischka glänzt als vorzüglicher Violinspieler.
Man weiß eigentlich nicht, was man mehr bewundern soll, die vollendete
Technik, welche die größten Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwindet oder
den rasstlosen Fleiß, der angewandt werden mußte, um solche Technik zu er-
langen. Zum Vortrag kamen folgende Stücke: 2. und 3. Satz aus dem
Violinkonzert von Mendelssohn, „Schwarzwalzmärchen“ von Th. Ritte,
Ballade für Violine und Klavier von Bizet; Ouvertüre zur Oper:
„Die Gouvernante“: Th. Ritte; „Snoemenregen“ für Violine und Klavier.
Sämtliche Stücke wurden mit äußerster Präzision vorgetragen und ist nament-

zu sein. Die sonnige Heiterkeit, die früher stets auf ihrer Stirn getront hatte, war
wie fortgewischt und der strahlende Glanz der großen Kinderaugen schien getrübt.

Was Wunder auch! Hatte sie sich doch so lindlich gefreut auf die herrlichen
Sommertage und auf die prächtige Ferienzeit, welche Richard Warren und Eberhard
wieder hierherführen sollte. Und nun — das wußte sie, daß Manuel's ihr so lästige
Aufmerksamkeit störend werden mußte für ihren traulichen Verkehr mit den beiden
Studenten, daß seine Anwesenheit ihr, wenn auch nicht dem Bruder, so doch diesem
Freunde gegenüber Zwang auferlegen würde.

Diese Gedanken schossen auch jetzt wieder durch Eddy's Köpfe und drängten
ihre heiße Thränen in die Augen. Hastig erhob sie sich und trat an die Brüstung
der Terrasse, um dem sie nicht aus den Augen lassenden Better, dessen Blicke sie
mehr fühlte, als sah, ihr Gesicht zu verbergen. Doch schon stand Manuel ebenfalls
von seinem Sitz auf und trat an ihre Seite, sie lächelnd fragend, ob seine Unter-
haltung sie langweile. Eddy schüttelte schweigend den Kopf, wandte sich aber zu-
gleich mit heftiger Bewegung von ihm ab; in ihrer ganzen Haltung lag eine herbe
Abweisung. Eine dunkle Blutwelle schoß in das Gesicht des Mexikaners; tief ge-
kränkt, trat er zurück, während ein wilder Blitz in seinen Augen aufflammete.

Die Gräfin hatte die Scene beobachtet und eine Wolke des Unmuts flog über
ihre Stirn; mit einer begütigenden Handbewegung winkte sie ihren Nissen zu sich
heran und schaute ihn bittend an. Manuel warf sich mit nervöser Aufregung wieder
auf seinen Sessel; Anster grollend blickte er vor sich hin. Zum ersten Mal zeigte
Eddy ihre Abneigung gegen ihn in so beleidigend offener Weise, und zum ersten
Mal verlor er die Beherrschung über seine inneren Gefühle. Bisher hatte er Eddy's
kindliche Unarten, wie die Gräfin tadelnd ihr unfreundliches Benehmen gegen Manuel
nannte, stets mit lächelndem Gleichmut hingenommen.

Eine peinliche Pause entstand, während welcher Eddy, unbekümmert um den
Sturm, den sie in der Brust ihres Betters entfesselt, scheinbar ganz gleichgültig mit
einer halb offenen, duftigen Rosenknope spielte, die sie einer unfern stehenden Vase
entnommen hatte. Noch ehe die Gräfin jedoch Zeit gefunden, einige begütigende
Worte zu Manuel zu sprechen, wurde der Besuch des Grafen Hohenthal gemeldet

Roman.
sind wieder
frischer,
eingetroffen
Quantitäten
reisen zu be-
Schall.
en,
holz- und
ted. Größen,
a. Markt,
Erbe.
hläuche
ausgezeichnet,
Waldborn.
agen,
und dauerhaft
wahl, bei
Herzog,
Bm. Kohler.
teinkäse,
0, 70 S., bei
Desterlen.
ant
r Kar ch.
S
Schbüchsen,
ons, Schrot-
Mehl-
Ware.
d besten aller
a besseren Ge-
ler,
marzt
igsstr. 56,
10. August
orn in zahn-
eiten sowie
cher Zähne
rechen sein.

lich Ritte's feine Begleitung der Violinstücke hervorzuheben. Wir wünschen den beiden Künstlern von Herzen, daß sie immer solche Anerkennung finden möchten, wie sie ihnen bei dieser Gelegenheit zuteil wurde.

[1] Calw, 12. Aug. Am gestrigen Sonntage fand das Gauturnfest des Nagoldgaues unter zahlreicher Beteiligung in Wildbad statt. Nachdem das anfänglich regnerische Wetter gegen 10 Uhr sich aufgehellt hatte, wurde mit dem Preisturnen begonnen. Die Beteiligung an demselben war äußerst zahlreich und es war ein heißes Ringen und Kämpfen um die für die durchweg sehr schönen Leistungen fast zu beschreibende Anzahl von Preisen. Unter 29 alt. Preisturner kamen als Preise 10 künstliche Eichenlaubkränze zur Verteilung und hievon fielen dem hiesigen Turnverein 4 zu und zwar der I. Ed. Bayer, Friseur, der II. Fr. Pfommer, Turnwart, der V. Karl Rüdger, 2. Turnwart, und der VII. Carl Schmid. Weiter erhielt G. Lehrer, von Hirsau, der Mitglied des Hirsauer und Calwer Vereins ist, den III. Preis. Eine Belobung erhielt Friedrich Herzog. Von den Jünglingen erhielt Carl Müller von hier den I. und Emil Lauffer von hier einen II. Preis. Dieser schöne Erfolg ist ein erfreulicher Beweis für den turnerischen Geist und Eifer der im hiesigen Turnverein herrscht und zugleich ein bereites Zeugnis für die unermüdete Thätigkeit der beiden Turnwarte.

Calw, 12. Aug. Das gestern im „Bad. Hof“ stattgehabte Militärkonzert bot Musikfreunden, welche die vorzüglichen Leistungen einer Militärkapelle zu würdigen wissen, einen hohen Genuß. Trotz des etwas unangünstigen Wetters konnte das reichhaltige Programm doch ganz zu Ende gespielt, der 2. Teil jedoch mußte eintretenden Regens halber im Saal zu Gehör gebracht werden. In hohem Grad bedauerlich war der mangelhafte Besuch, wodurch die Konzertgeber ihre Kosten weitaus nicht gedeckt erhielten. An der Ursache trägt wohl nicht das Entree schuld, das übrigens nur auf 40 S bemessen war, man kann vielmehr annehmen, daß das zweifelhafte und etwas kühle Wetter viele, namentlich auch Kurgäste von den benachbarten Orten, vom Besuche abgehalten habe. Eine solch geringe Anerkennung des Götönen erschwert und entleidet übrigens für die Folge eine derartige Acquisition.

[Amtliches] Am 6. August wurde von der evangelischen Oberschule behöde die zweite Schulfeste in Obereßlingen dem Schullehrer Steiger in Simmozheim, Bezirks Calw, übertragen.

Ulm. Der „A. v. D.“ berichtet von einer Strafkammerverhandlung: Ein in Cannstatt wohnhaftes 62 Jahre altes Fräulein besaß ein kleines Hündchen, an dem sie mit großer Liebe hing. Dieses Hündchen sollte wegen seiner Bissigkeit im Mai d. J. auf Anordnung des Stadtschultheißenamts Cannstatt getötet werden, das Fräulein floh aber mit ihrem Liebling hieher, wo das Hündchen in Ausführung eines vom Stadtschultheißenamt Cannstatt hieher gerichteten Ersuchers von der Polizei ergriffen und vorläufig dem städtischen Kleemeister zur Verwahrung übergeben wurde. Nachmals versuchte die Herrin des Hundes alle geschlichen Mittel, um die Tötung desselben zu verhindern, und als diese wiederholt fehlschlügen, suchte sie den Kleemeister, den sie täglich besuchte, um ihrem Liebling Lederbissen zu bringen, zu bewegen, ihr denselben herauszugeben. Sie bot dem Kleemeister 30, 40, sogar 50 M und schließlich was er nur wollte, wenn er ihr „Wollchen“ zurückgebe; er rücherte nichts dabei, sie reise mit dem Hunde sofort nach England. Auch dies war vergeblich; der Hund wurde getötet, die Herrin aber wegen Bestechungsversuchs zu der Geldstrafe von 50 M verurteilt.

Ueber den Verlauf der Ernte in Württemberg. Aus Mergentheim. Die Ernte ist bei uns in der Hauptsache vollendet. Sowohl nach Quantität als nach Qualität ist sie bei uns befriedigend ausgefallen. — Aus dem O. A. Sulz. Der Roggen ist eingeheimst und liefert einen guten Ertrag. Dinkel und Gerste sind schnittreif, dagegen muß mit der Weizenernte noch gewartet werden. Der Stand der Kartoffeln ist im allgemeinen kein guter. — Aus dem Dberamt Biberach. Gerste

welcher auch schon im selben Moment mit der Meldung des Dieners die Terrasse betrat. Hohenthal war ein hübscher, schlank gewachsener Mann von ungefähr fünf- unddreißig Jahren und mit dem Grafen Treuholt trotz des zwischen ihnen bestehenden Altersunterschiedes auf das Intimste befreundet. Die Gräfin hatte sich lebhaft erhoben und mit aufrichtiger Freude ging sie dem Gaste entgegen.

„Ah, Sie sind schon aus Berlin zurück, Graf? Hoffentlich bringen Sie uns gute Nachrichten mit!“

„Leider nein, verehrte Freundin,“ versetzte Hohenthal, der die Hand der Gräfin ehrerbietig an seine Lippen gezogen hatte und dann auch Edith und Manuel begrüßte.

Beunruhigt schaute die Gräfin auf seine ernste Miene und lud ihn mit stummer Handbewegung zum Sitzen ein. Hohenthal kam der Aufforderung jedoch nicht nach; er blieb vor der Gräfin stehen, deren Augen erwartungsvoll an seinen Zügen hingen.

„Mein Gott, Graf, sprechen Sie, Ihre Miene verheißt nichts Gutes. Sind die allgemeinen Besorgnisse begründet?“

„Erschrecken Sie nicht, gnädige Frau; Gott wird der gerechten Sache den Sieg verleihen,“ begann Hohenthal.

„So ist es wahr, — der Krieg ist unausbleiblich!“ fließ die Gräfin bebend hervor.

„Ohne Zweifel, gnädige Frau. Der König hat sich gestern von Oms nach Berlin zu rück begeben und stündlich erwartet man in der Hauptstadt die französische Kriegserklärung. Die Mobilisierung des Heeres wird aufs schnellste betrieben. Aus Süddeutschland ist schon die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß der König von Bayern an seine Truppen den Befehl erlassen hat, sich kriegsbereit zu halten; die anderen Bundesstaaten werden seinem Beispiel zweifellos folgen.“

Wie lähmend hatten sich diese Worte auf die Anwesenden gelegt. Schreck, Bestürzung und Angst malte sich in ihren Zügen.

„Ich selber habe mich bereits zur Aufnahme in mein altes Regiment gemeldet,“ fuhr Hohenthal nach einer Pause fort. Gestern abend habe ich die Hauptstadt verlassen, um mich von meiner Familie zu verabschieden und dieselbe während meiner

ist unter Dach und Fach, der Dinkel ist schnittreif und teilweise eingeheimst. Flach- und Kartoffelfelder stehen gleichfalls schön, auch hofft man auf eine gute Dehmernte. — Heidenheim. Die Ernte hat begonnen, sie verspricht reichlichen Ertraa. — Von der schwäbischen Alb. Die günstige Witterung des Mai und Juni hat die Entwicklung der Saaten gefördert, so daß mehrfach prächtiger Dinkel zu sehen ist. Auch Gerste und Haber versprechen einen schönen Ertraa. — Von den Fildern. Die Ernte wurde durch die letzten schönen Tage wesentlich gefördert, so daß der Dinkel fast ganz und Gerste und Haber schon teilweise unter Dach sind. Das Ergebnis entspricht nicht den Erwartungen. Die Kartoffeln, das Kraut und der zweite Graswuchs versprechen dagegen einen reichlichen Ertrag. Obst fehlt ganz. — Von der Gya. Die Ernte des Roggens ist völlig, die des Kornes teilweise und von Weizen und Gerste noch sehr wenig eingeführt. Im Allgemeinen fällt die Ernte geringer aus, als man vermutete. Eine kaum mittlere Ernte liefern Korn und Gerste, Weizen und Haber stehen besser und geben eine gute Mittelernnte. Futterkräuter auf dem Felde, roter Klee und Luzerne, auch Wickenfutter, ebenso das Dehmdgras der Wiesen stellen einen guten Ertrag in Aussicht.

Hoppen. Biberach. Die Hopfenpflanzungen stehen gesund und versprechen einen ausgiebigen Ertrag. — Rohrad. Die an sonnigem Bergabhang liegenden hiesigen Hopfengärten stehen sehr schön. Bis zur Stangenspitze sind die Dolden zahlreich vorhanden. Frühhopfen zeigen recht große mehrlreiche, nahezu reife Früchte. Späthopfen sind stark befruchtet, haben lange, weitgegliederte Tragranken mit in schönster Blüte stehenden Doldenansätzen. — Von der Gya. Die Hopfen stehen allerorten recht gut. — Kottenburg. Die Pflücke des Frühhopfens wird, wenn die günstige Witterung anhält, im Laufe dieser Woche allgemein ihren Anfang nehmen. — Friedrichshafen. Die Frühhopfenernte ist in festem Gang. Die Preise sind im Steigen. Man bezahlte bis 165 M pr. Ztr. — Tettnang. Heute wurden etwa 20 Ztr. abgewogen; der Preis bewegte sich von 125 bis 140 M. — Nürnberg, 6. Aug. Von neuen Hallertauern wurde seit Schluß der Vorwoche etwa ein Duzend Säcke, zu 150, 165, 170 bis 178 M, je nach Güte und Grad der Trockenheit, besser getrocknete Württemberger zu 175 M, hierländische zu 150 und 152 M gehandelt.

München, 6. Aug. Der Genuß giftiger Schwämme hat, wie bereits gemeldet schon wiederholt seine Opfer gefordert und trotz aller Warnung hört das Verzehren selbstgesuchter Schwämme in einzelnen Familien nicht auf. Eine ganze Familie, bestehend aus sieben Köpfen, ist durch den Genuß giftiger Schwämme teils dem Tode verfallen, teils dem Rande des Grabes nahe gebracht. Herr König, Buchhalter im Kaufhaus Rosipal, wohnhaft in der Fabrikstraße, machte am Sonntag eine Landpartie und sammelte Eßschwämme. Am Montag wurden dieselben als Leibgericht aller Familienglieder verzehrt. Die Familie, Herr und Frau, vier Mädchen, von denen die älteste die höhere Töchterschule besuchte, sowie das Dienstmädchen erkrankten infolge des Genußs der Schwämme. Die Krankheitserscheinungen waren erschreckend und zwei Aerzte bieten jetzt ihre Kunst auf, um am Leben zu erhalten, was zu erhalten ist. Die beiden jüngsten Mädchen sind bereits gestorben und liegen seit gestern aufgebahrt im Leichenhaus. Der Vater liegt hoffnungslos darnieder. Die Frau ist wohl außerhalb des Bettes, aber ihr Zustand ist besorgniserregend. Ihr Geist ist unnachtet, denn mit lächelnder Miene sah sie ihre toten Kinder aus dem Hause schaffen. Das älteste Mädchen ist auch außerhalb des Bettes, aber es leidet an einer außergewöhnlichen Nervenschwäche und knickt von Zeit zu Zeit erschreckt zusammen. Am leichtesten stellte sich die Erkrankung bei dem zweitältesten Töchterlein und beim Dienstmädchen heraus.

Hennen, Kreis Herlohn, 6. Aug. Ein scheußliches Verbrechen hält die Bewohner unseres frieblichen Dorfes in Aufregung. Die zehnjährige Tochter des hiesigen Wirts Pütter wurde vermißt. Nach längerem

Abwesenheit der Obhut ihres Gemahls, meines nächsten Nachbars und Freundes, zu empfehlen. Noch heute kehre ich zu meinem Regiment zurück.“

Edith und Manuel standen geisterbleich auf ihrem Platze und starrten in stummem Schreck auf den Ueberbringer der Unglücksbotschaft; die Gräfin aber war auf einen Sessel gesunken und brach in Thränen aus. Wehklagend rief sie:

„O, Graf, wach eine schreckensvolle Zeit steht uns bevor! Wie viele Tapfere werden einem sicheren Tode entgegengehen! Bis zur Stunde habe ich noch die feste Hoffnung gehegt, daß Napoleon zu ehrenhaft sei, die Kriegsfackel ohne Grund in ein friedliebendes Land zu schleudern. Treuholt teilte meine Zuversicht nicht; seine bange Sorge hat ihn auch heute fortgetrieben; er ist nach der Stadt geritten, um sich über die drohende Lage des Vaterlandes zu informieren. Ach, Gott sei Dank, da kommt er schon, ich höre seine Stimme!“

Sie richtete sich bei den letzten Worten rasch empor und blickte erregt nach der Salonthür, die soeben geöffnet wurde.

Graf Treuholt hatte sich keine Zeit genommen, Hut und Handschuhe abzulegen. Bestäubt, wie er vom Ritte zurückgekehrt war, trat er auf die Terrasse. Schon auf der Thürschwelle rief er heftig erregt:

„Der Krieg steht unzweifelhaft fest! Vor einer Stunde ist die Einberufungsordre aus Berlin eingetroffen. Es ist schändlich, es ist empörend! Der französische Uebermut verdient eine exemplarische Züchtigung!“

„Die soll den eroberungssüchtigen Sanskulottes mit Gottes gnädiger Hilfe gründlich zu Teil werden!“ rief Hohenthal mit funkelnden Augen, dem Freunde kräftig die Hand drückend.

„Ah, Hohenthal, Du kommst direkt aus Berlin, wie ist die Stimmung dort?“ rief Treuholt fieberhaft erregt.

„Ueberall herrscht frohe Zuversicht und festes Vertrauen auf Gott und den König; wir fürchten die Heere Napoleon's nicht!“ antwortete Hohenthal mit einem stolzen Lächeln.

„Der Sieg muß der gerechten Sache bleiben!“

„Das walle Gott!“ sprach Treuholt mit scheuem Blick. (Fortf. folgt.)

Suchen fand man das Kind tot in einem Wiesengraben. Der Thät verdächtig ist ein Handlanger Walch, welcher schon verschiedentlich wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft ist. Er ist verhaftet.

Paris, 7. Aug. Gestern legte die Polizei in Toulouse Beschlagnahme auf eine Fabrik falscher Tausendfrankischeine. Das Geschäft ist seit 6 Monaten im Gange und hat schon viele Notizen umgesehen. Die Bank von Frankreich wurde auf diese Falschmünzer aufmerksam. Das ganze Material an Platten, Zeichnungen und Pressen und ein Vorrat falscher Scheine fiel in die Hände der Polizei. Hauptschuldiger ist ein ehemaliger Eisenbahnunternehmer, jetzt Grundbesitzer in Rumänien. Ein anderer Mitschuldiger setzte die Scheine bei der Spielbank in Monaco um.

Vermischtes.

Eisenbahngeschwindigkeit bei Verstärkung der Geleise. Die Paris-Mittelmeerbahn veranstaltete kürzlich einen Versuch, welcher darthun sollte, daß die üblichen Schnellzug-Lokomotiven ohne Gefahr wohl 120 Kilometer in der Stunde zurücklegen können, sobald man das Geleise entsprechend verstärkt. Zu dem Zweck war der Oberbau auf einer Strecke von etwa 10 Kilometer Länge mit der größten Sorgfalt durchgesehen und befestigt worden. Nachdem dies geschehen, wurde die Strecke wiederholt mit einer Geschwindigkeit von 120, ja von 129 Kilometer (etwa 36 Meter in der Sekunde) befahren, und es stellte sich dabei heraus, daß Maschinen und Wagen nicht nur nicht stärker schwankten, sondern im Gegenteil ruhiger dahinrollten, als sonst. Die Schwankungen begannen aber sofort wieder, sobald man über die befestigte Strecke hinausfuhr.

Ueber künstliche Kaffebohnen, welche neuerdings in den Handel kommen, berichtete Dr. A. Stuger und Professor J. Köniq. Dieselben werden aus geröstetem Getreidemehl, dem irgend eine Bindestoff (Dextrin oder dergleichen) zugesetzt ist, hergestellt. Zu Köln bestehen zwei Fabriken, welche die nötigen Auspressmaschinen mit gravierten Prägeformen, Teigwalzmaschine, die erforderlichen Röstapparate, Polierapparate, Rezepte und Gebrauchsanweisungen für den Preis von 3600 Mark liefern. Die Herstellung eines Zentners — einschließlich sämtlicher Unkosten — wird zu 20 Mark angegeben, und in Aussicht gestellt, daß der Artikel eine „goldene Zukunft“ verspricht, man möge indes — so heißt es in dem Briefe — das Vermischen des Kaffeebohnen mit echten gebrannten Kaffeebohnen vorzugsweise in solchen Ländern vornehmen, in denen die Nahrungsmittelgesetze nicht so streng seien, wie in Deutschland. Nach Stuger werden die Kaffebohnen sehr gut hergestellt, und es bedarf großer Aufmerksamkeit, um in einem Gemische von echten und künstlichen Kaffebohnen die letzteren schnell herauszufinden. Sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß die Vertiefung auf der inneren Seite der Kaffebohnen zu gleichmäßig hergestellt ist, und dort die Ueberreste der Pergamenthaut fehlen. „Nach der mikroskopischen Untersuchung ist die Masse vorwiegend aus Weizenmehl hergestellt, dem als Bindemittel vielleicht „Syrup“ oder Dextrin z. z. zugesetzt ist; der Kaffeebohne ist daher nichts anderes als unter Zusatz eines Bindemittels geformter und gerösteter Weizenmehl-Teig, welcher mit den echten Kaffebohnen nichts oder nur das gemein hat, daß er einen braunen Extrakt liefert. Der Kaffeebohne wird ohne Zweifel zur Verfälschung von echtem Kaffee dienen, denn im gebrannten Zustande sind beide mit bloßem Auge kaum von einander zu unterscheiden.“ (Durch Wieder- mann's Ratgeber.)

— Gegen die grausame Art, die Schlachtthiere ohne

vorherige Betäubung zu töten, ist man in Sachsen behördlicherseits mit einem Verbot vorgegangen. Die Amtshauptmannschaften Zwida u und Schwarzenberg haben sich dieses Verdienst um Humanität und Gesittung erworben. Ihre bezüglichen Verordnungen gelten sowohl für das gewerbmäßige wie für das private Schlachten und jede Zuwiderhandlung wird mit einer Geldstrafe bis zu 120 M oder mit entsprechender Haft belegt. Zugleich haben diese Behörden die Anwendung der neuen Erfurter Betäubungsinstrumente angeordnet. Dieselbe Verfügung hat der Stadtrat zu Grimmitzschau und der Stadtrat zu Mittweida getroffen. Wie uns mitgeteilt wird, sind diese Verordnungen nirgendwo auf Widerstand gestoßen und ist die Einführung der Erfurter Betäubungsinstrumente in den beteiligten Kreisen als ein notwendiger und wesentlicher Fortschritt mit Freuden begrüßt worden.“ Thierschutz-Corresp.

Sauen das Fressen ihrer Jungen abzugewöhnen. Ich habe von 1853 bis 1867 ziemlich erhebliche Ferkelzucht betrieben, kreuzte damals das sogenannte Altenburger Landfleisch mit Englischem Hauer und wurden diese Bastarde früher sehr gern gekauft. Das Ferkelfressen unterblieb auch nicht. Ich wendete mich bei dieser Kalamität an einen älteren, praktischen Landwirt und größeren Ferkelzüchter (Herrn Bahnrichter Dehne sen. in Greifendorf) um dessen Rat. Derselbe riet mir, 4—5 Tage vor Eintritt des Ferkelns der Zuchtsau täglich 3—5 Heringe zum Fraß vorzuwerfen, auch nach dem Ferkeln damit noch 2—3 Tage fortzufahren; ich habe diesen Rat mehrfach befolgt und zwar mit dem besten und sichersten Erfolg sogar bei einer Zuchtsau, die mir 2 Hecken vorher aufgefressen hatte. Ferkelfressen kam nie mehr vor, wenn ich zur richtigen Zeit Heringe fütterte. Friedensrichter Theodor Schippau-Ebersdorf. (Sächs. landw. Zeitschr. v. 27. Juli.)

Wirksames Mittel. A.: „Wohnt denn die Pianistin nicht mehr hier im Hause?“ — B.: „Nein, die haben wir vertrieben!“ — A.: „Wodurch denn?“ — B.: „Wir haben täglich ein paar Mal anfragen lassen, ob hier ein Klavierstimmer wohne.“

Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Diejenigen Baumbesitzer, welche etwa in der Lage sind, bei der am 22.—30. Sept. in Stuttgart stattfindenden „Allgemeinen Deutschen Obstausstellung“ Früchte ausstellen zu können, mache ich unter Beziehung auf die Bekanntmachung in Nr. 91 d. Bl. darauf aufmerksam, daß die Anmeldung am 15. Aug. und die Einsendung der Früchte spätestens am 19. Sept. erfolgen muß. Beides zu besorgen, bin ich gerne bereit.

Calw, 12. Aug. 1889.

E. Horlacher, Secr.

Landw. Consumverein Calw.

Unsere Mitlieder werden hiemit aufgefordert ihren Bedarf an Thomasmehl und Kainit zur Herbstdüngung jetzt schon bei ihrem Rechner zu bestellen damit auf rechtzeitige Ablieferung gerechnet werden kann. Die Bestellungen sind von den Herren Rechnern bis 25. Aug. einzureichen.

Trotz des bedeutenden Salzaufschlags erhalten unsere Mitglieder ab unserem Lager den Zentnersack Kochsalz zu M. 7. 50, Viehsalz M. 1. 50, Steinsalz 95 S.

Der Vorstand: Hugo Rau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Recordsvergebung.

Die Gemeinde Ernstmühl vergibt nachstehende, beim Bau einer neuen Fahrbrücke über die Nagold vorkommenden Bauarbeiten,

- 1) Grabarbeit im Ueberschlagsbetrag von 255 M — S,
- 2) Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit " " " 2298 " 90 "
- 3) Chaussierung der Zufahrten " " " 418 " 81 "

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Bedingungen liegen auf dem Rathhaus in Ernstmühl zur Einsicht auf und werden tüchtige, kautionsfähige Liebhaber eingeladen, ihre Offerte bis

Samstag, den 17. August, mittags 12 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Bezeichnung „Angebot zu den Brückenbauarbeiten“ einzureichen, worauf nachmittags 2 Uhr die Eröffnung derselben stattfindet. Dem Gemeinderat unbekanntes Liebhaber haben ihren Offerten Fähigkeit- und Vermögenszeugnisse, letztere neuesten Datums, anzuschließen. Ernstmühl, den 8. August 1889.

Gemeinderat.

Nevier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 17. August, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw, aus Hummelberg, sowie Scheidholz aus Distrikt Biefelswald und Rohlberg: 1 Eiche mit 0,2 Fm., 40 Tannen, 89 Fichten und 1 Forche, mit 100 Fm. Langholz und 12 Fm. Sägholz.



Verkauf

von ausgewechselten Eisenbahnschwellen etc.,

und zwar auf **Strecke Althengstett-Calw** den 16. August, Beginn auf Station Althengstett morgens 7 Uhr, wird dann von dort weiter fortgesetzt bis Calw;

Strecke Althengstett-Schafhausen den 17. August, auf Posten 33 Beginn 8 Uhr 30 Min., auf Station Schafhausen 10 Uhr vormittags; sämtliche Schwellen sind an Abfuhr-

wegen gelagert; Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Weil d. Stadt, den 9. Aug. 1889. R. Bahnmeisterei. Frey.

Die unterzeichnete Stelle bedarf ca. 30 cbm

reinen Flußsand.

Offerte, nebst eine Probe, sind frankiert, mit der Preisangabe pro cbm, franko verladen nächste Eisenbahnstation, spätestens bis 17. August einzuwenden an

Rgl. Betriebsbauamt Böblingen.

Calw.

Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. Aug., morgens 8 Uhr, verkaufe ich beim hohen Felsen den Kartoffel- und Haberertrag von ca. 24 Ar, sowie den Dehmerertrag von ca. 30 Ar am obern grünen Weg und um 9 1/2 Uhr

auf dem Muckberg den Ertrag von 24 Ar Linsengerste, welche schon vom Boden getrennt ist.

Gerichtsvollzieher W o c h e l e.

Für die Hagelbeschädigten

sind von Einwohnern der Stadt Calw bis jetzt eingegangen bei R. gemeinsh. Oberamt 329 M. 57 S, durch Kollekte 473 " — "

zusammen 802 M. 57 S.

Allen, welche zur Linderung der großen Not der Hagelbeschädigten beigetragen haben, sagen wir herzlichsten Dank mit dem Anfügen, daß die Namen der bei der Kollekte beteiligten Geber, wegen des großen Umfanges den die Liste annehmen würde, nicht veröffentlicht werden. Weitere Gaben werden im Laufe der Woche noch von Christian Gakenheimer und dem Unterzeichneten angenommen.

Stadtschultheiß Gaffner.

Felderverkauf.

Die dem Fuhrmann Schänble von hier gehörigen Grundstücke, 62 a 75 qm in der großen Heumade, angekauft zu 600 M., und 2 Acker bei der Schafschauer, je 16 a, angekauft je für 175 M., kommen am

Donnerstag, den 15. ds., vormittags 11 Uhr, zum letztenmal zur Versteigerung. Stadtschultheiß Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Bei dem so frühen Hin-
gang unserer lieben Tochter
Ridete Breitling,
welche über 4 Jahre im
Hause des Hrn. Hugo Rau war,
sind uns überaus viele Beweise wohl-
thuender Theilnahme zugegangen, wofür
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank sagen.

Insbondere danken wir für die
der Verstorbenen erwiesenen Wohl-
thaten, für die reichen Blumenspenden
und die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte.

Fritz Breitling von Döfingen
mit Familie.

Liebenzell.

Hausverkauf.

Am **Donnerstag, den 15. Aug.,**
vormittags 9 Uhr,
verkaufe ich auf dem Rathaus hier

Nr. 11. ein zweistöckiges
neues Wohnhaus mit
Hintergebäude, enthal-
tend 9 Zimmer, 3 Küchen,

Keller und Dachraum, gegenüber
dem Hirschg.,
3 a 50 qm Garten hinter dem
Hause,

wozu ich Liebhaber einlade.
Wilhelm Forstbauer.

Eine jüngere, fleißige

Arbeiterin

findet dauernde Beschäftigung in der
Krausenfabrik von
H. F. Baumann.

Für Gemeinden

habe ich 4 Stück 50 cm starke eichene
Walzen mit durchlaufender Welle,
am besten für Ackerwalzen geeignet,
die ich billig verkaufe.

Zum. Perrot,
Bahnhofsstraße.

Mädchengesuch.

Bis Ende August wird die Stelle
einer Hausmagd frei und kann ein
braves Mädchen bei guter Behandlung
und gutem Lohn eintreten.

Hof Dide. D. Goetz.

Wir suchen einen Vertreter für
den Verkauf von Caffee an Private
und Krämer. Vergütung nach Ueber-
einkunft. Nur durchaus tüchtige Be-
werber, denen es daran liegt, sich auf
streng reeller Basis eine Existenz zu
gründen, werden berücksichtigt. F.
Löding & Co., Hamburg.

2500 Mk. Privatgeld

sind sofort gegen gefähliche Sicherheit
auszuleihen.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Cannstatter Volksfestlose,

Ziehung 30. Sept.,

Heilbronner Kirchenbaulose,

Ziehung 30. Okt.,

Stuttgarter Krankenhauslose,

Ziehung 28. Nov.,

je 1 Stk. sind zu haben im Compt. d. Bl.

Senfen,

beste Ware, unter Garantie,

Sicheln,

beste Mailänder Wecksteine,
amerik. Dunggabeln,

mit und ohne Stiel,
empfehle billigt und mache besonders
auf eine große Partie

Senfen und Dunggabeln,
die ich unter Preis ausverkaufe,
aufmerksam.

Eugen Dreiss.

Salatöl, pr. Str. 95 S,

Limburgerkäse,

bei Laibchen pr. Pfd. 48 S,

Kräuterkäse, Stück 20 Pfg.,

Facon-Emmenthalerkäse,

pr. Pfd. 80 S,

Zucker am Hut, pr. Pfd. 42 S,

Rohe Kaffee,

1/2 Pfd. 60 bis 75 S,

Gebrannte Kaffee,

1/2 Pfd. 75, 80, 90 S,

bei **J. F. Desterlen.**

Zum sofortigen Eintritt wird
ein Rosknecht und
ein Viehfütterer

gesucht.
Hof Dide. D. Goetz.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz J. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist
diese Seife überraschend in ihrer Wirk-
ung gegen alle Hautunreinigkeiten
als Mitesser, Blüthen, Rote des Ge-
sichts, Hautschürfe etc. und gibt der
Haut einen zarten, blendendweißen
Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J.
Fr. Desterlen.

Mein großes Lager in reinem

Rot- und Weißweiu

verschiedener Jahrgänge bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau.

Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von **Calw** und Umgebung mache
hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit einer Reihe von Jahren von
mir betriebenes Geschäft an Herrn **J. C. Mayer** verkauft habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte
ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Erwin Harlfinger's Wwe.

In höflicher Bezugnahme auf Obiges bitte ich, das obiger Firma ge-
schenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein
eifrigstes Bestreben sein, dasselbe in jeder Beziehung zu würdigen.

Sonntags bleibt mein Geschäft geschlossen.

Hochachtungsvoll

J. C. Mayer.

Die Gypsfabrik Hochhausen a. M.,

Gebrüder Kapferer in Mosbach (Baden),

hat mir den Alleinverkauf ihrer anerkannten prima Fabrikate in:

Bau- und Stuccatur-Gypsen

und

Düngergypsmehl (mit ca. 80% schwefelsaurem Kalkgehalt),
für hier und Umgebung übertragen und lade ich verehrl. Konsumenten zu
recht häufigen Abnahmen mit der Versicherung promptester und billigster
Bedienung ein.

Ergebenst

Albert Schaal, Werkmeister.

Die Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

von

Wilh. Holzherr in Pforzheim

empfehl ich im Färben und Reinigen von Gegenständen aller Art,
Herren- und Damenkleidern zertrennt und unzertrennt, unter Zusicherung
reellster pünktlichster Bedienung und billigster Preise.

— Niederlage bei Carl Sakmann. —

**DRESCH-Maschinen. „Breit-
Drescher“ für Göpel- u.
Dampfbetrieb, Schlag-
leisten und Stiften-
Dreschmaschinen neue-
ster Konstruktion.**

Jahresproduktion 15,000 Maschinen.

Göpelwerke mit Schutz-
vorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häckselmaschinen, eiserne
Tiefkultur- und Wendepflüge. 2- und 3scharige Pflüge
neuester Konstruktion.

— Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht. —

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chaussee-
strasse 2 E.

Calw. Fruchtpreise am 10. August 1889.

Getreide- gattungen.	Vor- iger Rest.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Nieder- ster Preis.	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr wenig
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	18	18	6	12	7 50	7 50	7 50	45	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	107	107	31	76	7 10	6 88	6 80	213 10	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	2	39	41	27	14	7 50	7 39	6 50	199 70	—13
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	164	166	64	102	—	—	—	457 80	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**